

Ressort: Verschiedenes

Ausbau mit vollem Tempo

INNSBRUCK - "Die Aussagen und Empfehlungen des unabhängigen Bundesrechnungshofes für einen raschen Ausbau der Wasserkraft sind eine klare Bestätigung unserer Tiroler Energiepolitik", freut sich Herwig van Staa.

Wie die Tiroler Tageszeitung berichtet hat, empfiehlt der Rechnungshof die Durchführung der Bauvorhaben der TIWAG.

"Wir haben die Möglichkeit, den Anteil der Eigenerzeugung, welcher in den letzten Jahren zurückgegangen ist, wieder zu steigern. Der Ausbau der Wasserkraft wird deshalb, wie vom Rechnungshof empfohlen, zügig umgesetzt", kündigt der Landeshauptmann an. Er hoffe, dass nun auch die Kritiker ihre Positionen überdenken.

Doch völlig kritiklos bleibt der Bericht nicht: Fragen wirft weiterhin die Wasserrahmenrichtlinie der EU auf. Alle Mitgliedsstaaten der EU haben sich verpflichtet, bis 2015 an allen Gewässern einen "guten Gewässerzustand" herzustellen.

"Österreich", so der Rechnungshof, "hat demzufolge mit einer Reduktion der Wasserkrafterzeugung und somit auch mit einer Senkung seines erneuerbaren Energieanteils zu rechnen." Folge: "Der steigende Energiebedarf wird durch Wärmekraftwerke zu decken sein." Und Wärmekraft heißt CO₂ bzw. Abhängigkeit von Erdöl, Erdgas und Kohle.

Alternativen sind gefragt

Tirols Beitrag zum Erreichen der Kyoto-Ziele (Senkung des CO₂-Ausstoßes) kann mit dem Ausbau der Wasserkraftwerk nicht getan sein. Van Staa selbst gab zu, dass die Förderung von Alternativenergie-Projekten zu wenig herausgearbeitet sei. SP-Energiesprecherin Elisabeth Blanik meldet Kritik an: "Fehler einzugestehen ist gut, aus ihnen zu lernen ist noch besser." Sie fordert konkrete Maßnahmen im Landesbudget 2008.

LH van Staa sieht die Tiroler Energiepolitik durch den jüngsten Rechnungshofbericht bestätigt. Dieser wirft aber auch Fragen auf. Der Wasserkraft-Anteil an Österreichs Stromversorgung wird zurückgehen. Wärmekraftwerke sollen die Alternative sein.